



Mühviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 5/6 • 1966 • 6. Jahrgang

Inhalt

- Rudolf Pfann
Dr. Josef Laßl

Wilhelm Aichinger
Dr. Otto Guem, Mauthausen
Prof. Dr. Rudolf Ardel

Leopold Wandl
Prof. Martha Khil
Sepp Wallner
F. Sch.
Kons. Franz Vogl
Reg.-Rat Franz X. Bohdanowicz
S. Köllersberger, H. Haill,
K. Janik, St. Zobernig,
R. Fellinger, M. v. Hoernes, H. Kolböck
OSCHR. Hermann Mathie
SCHR. Wolfgang Dobesberger

- Franz Glaubacker (74)
Dichtung und Gesellschaft als Widerspiel (76)
Besuch in Kiew und Odessa (77)
Dipl.-Ing. Dr. agr. habil. Heinrich Werneck † (79)
Herrschaft Waxenberg (81)
Zwettl's Handel in vergangenen Jahrhunderten (84)
Die Mühliertler Künstlergilde ... (89)
Die Mutter (91)
Hofrat Dr. Franz Pfeffer † (92)
Hundertzehn Jahre Giselawarte (94)
Jahrestagung des Oö. Volksbildungswerkes (96)
Peter und Paul (97)
Das Jahr im Spiegel bäuerlicher Wetterregeln, 3. Teil (98)
- Frauen-Lyrik (102)
Des Mühliertels Bemühen um den Aufstieg (104)
Freilichtmuseum in Peimberg/Hellmonsödt (105)
Buchbesprechungen (106)

Bilder

- Franz Glaubacker

Hans Weibold
Kons. Herbert Baumert
Prof. Vilma Eckl

Prof. Max Kislinger
Hans Weibold
Maximilian Stockenhuber
- 23) Gasthof Ennstalder in Urfaß, Oö., 1965 (75)
24) Dr. Heinrich Werneck, Foto, 1953 (80)
25) Waxenberg, Feder, aus: Litschel-Ulm, Zwischen Donau und Nordwald, Verlag J. Wimmer, Linz, 1964 (82)
26) Wappen von Zwettl/Rodl, Zeichnung, Oö. Landesverlag (84)
27) Mutter und Kind, Kohle, 1948, aus: E. Widder, Vilma Eckl, Oö. Landesverlag, 1965 (91)
28) Dr. Franz Pfeffer, Foto, aus: Oö. Kulturbericht, Folge 13, 1966 (92)
29) Giselawarte, Foto (95)
30) Kienleuchte, Zeichnung, aus: M. Kislinger, Alte Bauernherrlichkeit, Oö. Landesverlag, 1957 (99)
31) Mühli. Dreiseithof, Feder, aus: Litschel-Ulm, Donau/Nordwald (101)
32) Madonna, Bildstock, Böchenholz, Kilschee: Jahrbuch der innv. Künstlergilde, 1965 (103)

Mühliertler Heimatblätter

- Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Kilschees
Druck
Redaktionschluß für die Nummer 7/8
- Mühliertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schöber-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammerstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
30. Juni 1966
Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.
S. 70. — (mit Postzustellung)
- Jahresbezug

Das Jahr im Spiegel bäuerlicher Wetterregeln

August

Dieser Monat wird auch Hitzemonat oder Ernting genannt, da jetzt große Hitze zum Ausreifen aller Früchte notwendig ist und der größte Teil der Ernte vor sich gehen muß.

Was der August nicht kocht,
läßt der September ungebraten.

Gibt's im August keine Garben,
wird man im Herbst und im Winter darben.

Wenn viel Raupen sein,
gibt's viel Korn und Wein.

Auch für den kommenden Winter hat das Augustwetter Bedeutung. Wenn der Juli heißer als der August war, kommt ein strenger Winter; mäßig kalt wird der Winter, wenn der Juli und August gleich warm waren; gelind, wenn der Juli kälter als der August gewesen ist.

Ist es in der ersten Augustwoche heiß,
bleibt der Winter lange weiß.

Wenn die Trockenheit des Tages durch Nachtfriße gemildert wird, so ist das von großem Vorteil; der Tau befördert auch die Reife des Getreides. Liegt nach Sonnenuntergang über Flüssen, Bächen und Wiesen dichter Nebel, so ist anhaltend schönes Wetter zu erwarten.

Die Nächte kühl, die Tage schwül,
so wird der Erntesegen viel.

Der Tau ist dem August so not,
wie jedermann sein täglich Brot.

Starke Taue im August verkünden gutes
Wetter.

Im August ein Morgenregen,
wird sich noch vor Abend legen.

Große Bedeutung haben in diesem Monat die Nordwinde, sie verkünden beständiges Wetter.

Wenn im August der Nordwind weht,
das Wetter lange schön besteht.

Höhenrauch im Sommer,
ist der Winter kein frommer.

Wettert es viel im Monat August,
du nassen Winter erwarten mußst.

Um Augustin ziehen die Wetter hin.

Wie das Wetter im August,
so im ganzen Herbst.

August und Feber gleichen sich,
wie Juni und Dezember.

Lostage:

5. August (Mariä Schnee; St. Oswald)
Regen an Mariä Schnee,
tut dem Korne tüchtig weh.

Oswaldtag muß trocken sein,
sonst wird teuer Korn und Wein.

10. August (hl. Laurenz)
Dieser Tag gilt als erster Herbsttag.

Wie Laurenz und Barthi sind,
wird der Herbst, sei's rau, sei's lind.

Um Laurenzi Sonnenschein,
bringt gern viel und guten Wein.

St. Laurentius man pflügen muß.

Der Herbst ist:
um Lorenzi am Spitz,
um Barthlme am Zaun,
um Gall im Stall
und überall.

Nach Meinung der Bauern wächst auch nach
Lorenzi das Holz nicht mehr.



13. August (St. Kassian; St. Hippolyt)
Das Wetter dieses Tages hält einige Tage an.

15. August (Mariä Himmelfahrt)
Schönwetter an diesem Tage ist bedeutungs-
voll für eine gute Weinernte.

Schön Wetter zu Mariä Himmelfahrt,
verkündet Wein von bester Art.

19. August (St. Sebald)
Regnet es an St. Sebald,
naht teure Zeit sehr bald.

24. August (Bartholomäus)
Das Wetter dieses Tages ist bestimmend für
das des Herbstes.

Wie Bartholomätag sich hält,
so ist der ganze Herbst bestellt.

Findet man um Bartholomäi eine reife Traube,
so ist Hoffnung auf einen guten Wein.

Gewitter zu Bartholomä
bringen Hagel und Schnee.

Bleiben die Störche noch nach Bartholomä,
so kommt ein Winter, der tut nicht weh.

September

Schon Karl der Große nannte den September
Herbstmonat; er wird aber auch Holzmonat
genannt, weil jetzt mit dem Schlägern begon-
nen wird. Die Getreideernte ist im allgemei-
nen beendet, die Obsternte beginnt. Der Tag
nimmt um eine Stunde 42 Minuten ab, die
Nächte werden kühl, die Schwalben sammeln
sich zum Flug in den Süden. Wie das Wetter
im Jänner und Mai Vorhersagen für den Sep-
tember zugelassen hat, so auch umgekehrt.
Auch wird der September der Mai des
Herbstes genannt.

St. Markarius (2. Jänner) macht es wahr,
ob September trüb oder klar.

September warm – Oktober kalt.

Im September schwitzen –
im Dezember beim Ofen sitzen.

Der September dem März gleicht,
sei das Wetter trocken oder feucht.

30

Ist der September warm und klar,
so hoffen wir ein fruchtbar Jahr.

Mäßiger Septemberregen
kommt dem Bauern sehr gelegen.

Herbstgewitter bringen Schnee,
doch im nächsten Jahr kein Weh.

An schönen Herbst
und gelinden Winter glaubt,
werden die Bäume
schon im September entlaubt.
Doch bleibt das Laub
bis in den Oktober hinein,
wird strenger Winter, kein kurzer sein.

Loestage:

1. September (hl. Ägidius)

Ist Ägidi heller Tag,
ich dir schönen Herbst anesag.

Ist's am 1. September hübsch rein,
wird's den ganzen Winter schön sein.

Willst du Korn im Überfluß,
sä es an Agidius.
Wenn du's säst ins freie Land
vor und nach des Neumonds Stand
wächst kein Unkraut und kein Brand.

8. September (Mariä Geburt)
Dieser Tag ist wetterbedeutend, er bestimmt
für vier Wochen das Wetter.

Wie das Wetter Mariä Geburt,
so soll es vier Wochen bleiben.

Ziehen zu Mariä Geburt
die Schwalben noch nicht fort,
so wollen sie sehn,
wie die Blumen im Weinmonat stehn.

Nun ist auch die richtige Zeit für die Korn-
aussaat.
Nach Mariä Geburtstag
der Sämann nicht mehr warten mag.

17. September (St. Lambert)
Trocken wird das Frühjahr sein,
ist St. Lambert klar und rein.

21. September (hl. Matthäus)
Hilf Matthäus, der Evangelist,
schön Wetter im Haus,
so hält es noch vier Wochen aus.

Der schöne Matthäus
bringt prächtigen Klee
und herrlichen Wein
zum Ernteschluß ein.

Wetter, das an Matthäi klar,
bringt gut Wein im andern Jahr;
tritt Matthäus stürmisch ein,
wirds bis Ostern stürmisch sein.

22. September (hl. Mauritius)
Wenn an Mauritius das Wetter klar,
toben viele Stürme im nächsten Jahr.

25. September (Kleophas)
Regnet's und nebelt's an Kleophas,
ist der ganze Winter naß.

28. September (St. Wenzel)
Wieviel Fröste vor St. Wenzel, so viele wer-
den nach Philipp und Jakobi (1. Mai) fallen.

28. September (hl. Michael)
Ist die Nacht vor Michaeli recht heil,
kommt ein Winter kalt zur Welt.

Auf nassen Michaelstag
nasser Herbst folgen mag.

Regnet's an Michaeli ohne Gewitter,
so folgt meist ein milder Winter.
Ist es aber an diesem und am Gailustage
trocken,
so darf man auf gutes und trockenes
Frühjahr hoffen.

Viel Eichele um Michaeli
viel Schnee um Weihnachten.

Wenn der Wein vor Michaeli erfriert,
soll er im nächsten Mai wieder erfreren.

Sind Michael noch die Vögel da,
so ist der Winter noch nicht nah.

Stehen zu Michaeli die Fische hoch,
kommt viel schönes Wetter noch.

Oktober

Der gebräuchlichste Name für diesen Monat
ist Weinmond (bereits von Karl d. Gr.), auch
die Bezeichnung Gailhart findet sich. Nach
der Ansicht des Landvolkes ist der Oktober
der eigentliche Wetterprophet für den Winter.

Oktober heil, bringt den Winter schnell.

Ist Oktober warm und fein,
kommt ein scharfer Winter drein.
Ist er aber naß und kühl,
mild der Winter werden will.

Will der Oktober recht es machen,
tu er an zwölf Tagen lachen.

Oktober im Anfang schön,
heißt am Ende im Regen stehn.

Warmer Oktober bringt kalten Februar, na-
ssen, windigen Dezember und einen milden
Jänner.

Viel Regen im Oktober,
viel Wind im Dezember.

Fällt im Oktober reichlich Regen,
wird er im nächsten Jahr zum Segen.

Wenn im Oktober der Nebel grau,
vielen Schnee im Winter schaut.

Wenn's im Oktober friert und schneet,
bringt der Jänner milde Zeit.

Trotzdem hat die Kälte im Oktober einen Vorteil; es gibt nämlich dann im nächsten Jahr wenig Raupen und Mäuse: Nichts kann mehr vor Raupen schützen, als Oktobereis in Pfützen.

Wenn's donnert und wetterleuchtet,
der Winter dem April an Launen gleicht.

Oktobertag voller Sterne,
hat warme Öfen gerne.

Sitzt das Laub am Baume fest,
mach dir für den Winter ein warmes Nest.

Wenn die Vögel und Dachse sehr fett sind, so
hofft man einen sehr kalten Winter, und wenn
die wilden Gänse verfliegen, so ist der Winter
bald zu erwarten.

Lostage

2. Oktober (St. Leodegar)
Laubfall an Leodegar,
kündet an ein fruchtbar Jahr.

9. Oktober (St. Dionys)
Regnet's an St. Dionys,
wird der Winter naß gewiß.

16. Oktober (St. Gallus)
Auf St. Gallus sollen alle Feldfrüchte daheim
sein.

Auf St.-Gallus-Tag
muß jeder Apfel in seinen Sack.

Auf St. Gall bleibt die Kuh im Stall.

St. Gallen läßt den Schnee fallen.

Ist Gallus naß,
ist's für die Wiesen kein Spaß.

17. Oktober (hl. Hedwig)
Mit St. Hedwig und Gall
schweigt der Vögel Sang und Schall.

18. Oktober (St. Lukas)
Ist St. Lukas mild und warm,
kommt ein Winter, daß Gott erbarm.

21. Oktober (St. Ursula)
Ist der Ursulatag schön, bringt auch der
Faule noch genug Streu zusammen.

Ursula bringt's Kraut herein,
sonst schneit Simon und Judä drein.

23. Oktober (St. Severin)
Wenn's St. Severin gefällt,
bringt er mit die erste Kält.

28. Oktober (Simon und Judas)
Wenn Simon und Judas vorbei,
so rückt der Winter herbei.

31. Oktober (St. Wolfgang)
St. Wolfgang Regen,
verspricht ein Jahr mit Segen.

Fortsetzung folgt

